

# Werte und Erziehung in islamischen Familien



PD Dr. Haci-Halil Uslucan

Vertretungsprofessor für Pädagogische Psychologie

Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

**Kontakt: [haci@uslucan.de](mailto:haci@uslucan.de)**

**[www.uslucan.de](http://www.uslucan.de)**

Präsentation am 29.10.2008 im Berliner Abgeordnetenhaus

# Werte und Erziehung in islamischen Familien

## Programm

- Ziele und Werte in der Erziehung
- Erziehung in interkulturellen Kontexten
- Werteerziehung in islamischen Familien

**Kontakt: [haci@uslucan.de](mailto:haci@uslucan.de)**

**[www.uslucan.de](http://www.uslucan.de)**

Präsentation am 29.10.2008 im Berliner Abgeordnetenhaus



# Veränderte Rahmenbedingungen familiärer Erziehung

- Struktureller Wandel der Haushaltsformen
- Veränderte Wert- und Erziehungsmuster
- Prekäre Bedingungen innerfamiliärer Beziehungsgestaltung





# Erziehungsziele

in den 1950er bis 1970er  
Jahren

- Gehorsam
- Ehrlichkeit
- Ordnung
- Hilfsbereitschaft
- Reinlichkeit
- gute Manieren
- Fehlen von Opposition

ab den 1980er Jahren und  
danach

- Selbständigkeit
- Selbstbewusstsein
- Selbstverantwortlichkeit
- Kritikfähigkeit
- Zuverlässigkeit
- Hilfsbereitschaft

Quelle: Sturzbecher, D. & Waltz, C. (1998). Erziehungsziele und Erwartungen in der Kinderbetreuung. In D. Sturzbecher (Hrsg.), Kinderbetreuung in Deutschland (S. 86-104). Freiburg i.Br.: Lambertus.



# Elterliche Erziehungsmuster

## Emotionale Unterstützung/Wärme

Anforderung/Kontrolle

+

- Autoritativer Erziehungsstil

+

- Autoritärer Erziehungsstil

-

-

- Nachgiebiger Erziehungsstil „Laisser-faire“

- Ablehnend-vernachlässigender Erziehungsstil



# Entwicklungsfolgen für Kinder

Kinder ... zeigen	Kognitive Kompetenz	Selbstwirksamkeit	Prosoziales Verhalten	Problemverhalten
vernachlässigender Eltern	niedrigste	niedrigste	niedrigstes	höchstes
nachgiebiger Eltern	mittlere	mittlere	mittleres	dritthöchste
autoritärer Eltern	mittlere	mittlere	mittleres	zweithöchste
autoritativer Eltern	höchste	höchste	höchstes	niedrigstes

Quelle: Baumrind, D. (1989). Rearing competent children. In W. Damon (Ed.), Child development today and tomorrow (pp. 349-378). San Francisco: Jossey-Bass.

# Forschungsbefunde

Erziehungskompetente Eltern  
haben kompetente Kinder

Aber: autoritativer  
Erziehungsstil nicht  
kulturübergreifend wirksam





# Erziehungsziele

Rangreihe der Erziehungsziele türkischer Eltern (Scherberger, 1999)

Erziehungsziel	Rangplatz				
	I	II	III	IV	V
Selbstständigkeit/Verantwortung	12	5	7	14	12
Lernen/Leistungsstreben	9	8	14	11	8
Gehorsam/Ordnung	8	11	17	3	11
Rücksichtnahme/Ehrfurcht	11	10	11	12	6
Religiöse Pflichterfüllung	10	16	1	10	13
Insgesamt (n = 50)	50	50	50	50	50





# Erziehungsziele

Rangreihe der Erziehungsziele deutscher Eltern (Scherberger, 1999)

Erziehungsziel	Rangplatz				
	I	II	III	IV	V
Selbstständigkeit/Verantwortung	25	14	4	6	1
Lernen/Leistungsstreben	16	21	8	3	2
Gehorsam/Ordnung	-	7	10	25	8
Rücksichtnahme/Ehrfurcht	9	8	21	7	5
Erziehung zum christlichen Glauben	-	-	7	9	34
Insgesamt (n = 50)	50	50	50	50	50

## 2. Ergebnisse eigener Forschungen

Mittelwerte (M), Standardabweichungen (SD), Signifikanzen (p) und Effektstärken (d) im ethnischen Vergleich:

### Elternsicht

Variablen	Türken (N = 129)		Deutsche (N = 226)		p	d
	M	SD	M	SD		
Aggressive Strenge (M)	1.74	.61	1.58	.44	.00	.30
Unterstützung (M)	4.17	.67	4.25	.44	.19	-.14
Verhaltensdisziplin (M)	3.71	.77	2.68	.62	.00	<b>1.48</b>
Inkonsistenz (M)	2.04	.62	1.75	.49	.00	.52
Aggressive Strenge (V)	1.75	.63	1.57	.50	.01	.32
Unterstützung (V)	3.90	.66	4.01	.53	.13	-.17
Verhaltensdisziplin (V)	3.59	.75	2.69	.64	.00	<b>1.51</b>
Inkonsistenz (V)	2.06	.63	1.83	.58	.00	.38

## 2. Ergebnisse eigener Forschungen

Mittelwerte (M), Standardabweichungen (SD), Signifikanzen (p) und Effektstärken (d) im ethnischen Vergleich:

### Jugendlichensicht

Variablen	Türken (N = 207)		Deutsche (N = 298)		p	d
	M	SD	M	SD		
Aggressive Strenge (M)	1.76	.62	1.63	.61	.02	.21
Unterstützung (M)	3.77	.80	3.68	.79	.23	.11
Verhaltensdisziplin (M)	3.52	.76	2.72	.73	.00	<b>1.07</b>
Inkonsistenz (M)	1.89	.64	1.80	.62	.12	.14
Aggressive Strenge (V)	1.69	.60	1.59	.66	.10	.16
Unterstützung (V)	3.47	.84	3.39	.93	.32	.09
Verhaltensdisziplin (V)	3.39	.87	2.52	.82	.00	<b>1.58</b>
Inkonsistenz (V)	1.82	.63	1.66	.65	.01	.25

## 2. Ergebnisse eigener Forschungen

Elterliche Erziehungsstile in Abhängigkeit des Bildungshintergrundes  
(Hauptschule als höchster Bildungsabschluß)

Mittelwerte und Standardabweichungen

Variablen	Türkische Eltern			Deutsche Eltern			F	p
	N	M	SD	N	M	SD		
Aggressive Strenge (M)	33	1.67	.54	46	1.86	.54	2.44	.12
Unterstützung (M)	35	4.22	.70	47	4.11	.47	.82	.36
<b>Verhaltensdisziplin (M)</b>	<b>36</b>	<b>3.51</b>	<b>.83</b>	<b>46</b>	<b>3.00</b>	<b>.52</b>	<b>11.74</b>	<b>.00</b>
Inkonsistenz (M)	32	1.94	.48	44	2.03	.55	.60	.43
Aggressive Strenge (V)	32	1.77	.73	36	1.80	.69	.32	.86
Unterstützung (V)	30	3.97	.63	38	3.95	.60	.00	.92
<b>Verhaltensdisziplin (V)</b>	<b>36</b>	<b>3.83</b>	<b>.68</b>	<b>38</b>	<b>3.09</b>	<b>.66</b>	<b>22.0</b>	<b>.00</b>
Inkonsistenz (V)	34	2.11	.61	37	2.08	.74	.02	.88



## Intergenerationale Transmission von Werten:

- Komplette Transmission: kein Wandel



- Keine Transmission: kein koordiniertes Handeln zwischen den Generationen

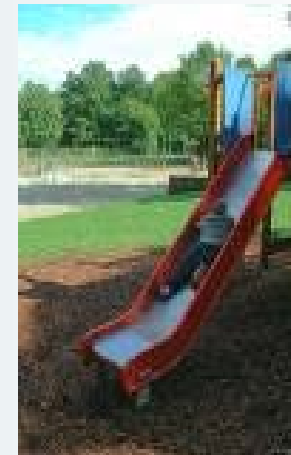
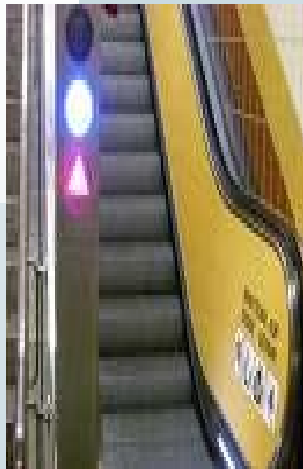


## Intergenerationale Transmission von Werten:

- In Migrationskontexten intensivere Transmission



## Kita: Bildung des Selbst und Selbstbildung: Subjektive Aneignung der Welt



**Kontakt: [haci@uslucan.de](mailto:haci@uslucan.de)**

**[www.uslucan.de](http://www.uslucan.de)**

Präsentation am 29.10.2008 im Berliner Abgeordnetenhaus



## Veränderung kindlicher Werte in der Entwicklung durch:

- Wechsel der Bezugsperson
- Erziehungsstil der Eltern
- Auswirkungen des sozioökonomischen Status



## *Werteerziehung in islamischen Familien*

# • **Veränderung des kindlichen Wertewandels in seiner Entwicklung:**

- Erziehungsstil der Eltern: Elterliche Erziehungspraktiken und –stile wesentliche Determinanten in der frühen Kindheit; einschneidender Wandel in den Erziehungsstilen des Kindes (bspw. durch Trennung und Alleinerziehung des Elternteils, durch Migrationserfahrungen oder durch eine Liberalisierung der Erziehungspraktiken etc.) kann Werteentwicklung beeinflussen.

**Kontakt:** [haci@uslucan.de](mailto:haci@uslucan.de)

[www.uslucan.de](http://www.uslucan.de)

## *Werteerziehung in islamischen Familien*

- **Veränderung des kindlichen Wertewandels in seiner Entwicklung:**

**Auswirkungen des sozioökonomischen Status:**

- **Werthaltungen werden auch durch Schichtzugehörigkeit bestimmt; ein Wechsel (Abstieg oder auch Aufstieg, auch Zugehörigkeit zu sozialen Randgruppen, etwa zu ethnischen Minderheiten) kann Wertprioritäten beeinflussen (Vgl. Standop, 2005).**

**Kontakt: [haci@uslucan.de](mailto:haci@uslucan.de)**

**[www.uslucan.de](http://www.uslucan.de)**



## Sackmann (2001): Türkische Muslime in Deutschland – Zur Bedeutung der Religion

1/3 der befragten Muslime: Keine Religionsbindung; Religion kein Integrationshindernis.

Für einen großen Teil: Religion selbstverständlicher Teil des Lebens, ohne aber Hauptbezugspunkt des Lebens zu sein

Für etwa knapp 10%: Religion ein starkes Abgrenzungskriterium; eher integrationshemmend

Integrationshemmend insbesondere dann, wenn Religiosität eher traditionale (keine individualisierende) Züge trägt und religiös orientierte Lebensführung zentral ist.

# *Kulturelle Dimensionen*

## **Individualismus**

- Eigenständigkeit
- Identität eher selbstbestimmt
- Mitgliedschaften kurz und zweckgebunden
- geringe Machthierarchien
- zentrale Werte: Freiheit, Anerkennung, Gerechtigkeit

## **Kollektivismus**

- Gruppenzugehörigkeit
- Selbst stets Teil einer Gruppe
- wenige, aber verbindliche Gruppenmitgliedschaften
- große Machtdistanzen
- zentrale Werte: Harmonie, Verpflichtung gegenüber Eltern, Sittsamkeit, Zurückhaltung



### 3. Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:

religiöse Sozialisation in den islamischen Ländern:

- vom Kontext unterstützt und zum Teil unreflektiert als eine Alltagsgewissheit übernommen
- Koedukation durch das soziale Umfeld

In der Migrationssituation fehlt der bestätigende und unterstützende Kontext: gezielte islamische Erziehung erforderlich

- Schiffauer (1991): „Islamisierung des Selbst“,
- Reflexivierung des Islam

# Werteerziehung in islamischen Familien

Werteauffassungen: Differenziert nach der selbstberichteten Religiosität (Mittelwerte):  
Non-Relig: nicht religiös; Relig: religiös

Kulturelle Zugehörigkeit	Deutsche		Türkische Migranten		Türken	
	Non-Relig.	Relig.	Non-Relig.	Relig.	Non-Relig.	Relig.
Stichprobengröße:	n= 141	n= 88	n= 33	n= 168	n= 26	N= 295
<b>Mittelwerte</b>						
<b>Werteauffassungen</b>						
Familiäre Sicherheit	6.25	6.42	5.88	6.49	4.77	6.39
Freundschaft	5.88	5.83	5.58	6.05	5.62	6.21
Freiheit	5.83	5.72	6.18	5.90	5.54	5.93
Anregendes Leben	5.36	5.14	3.82	3.34	4.50	4.15
Höflichkeit	4.83	4.74	4.94	5.55	4.23	5.28
Nationale Sicherheit	4.35	4.09	3.00	5.68	3.28	5.87
Reichtum	3.03	2.93	2.91	3.58	3.69	4.05
Achtung vor Tradition	2.56	3.11	3.24	5.74	1.73	4.76
Autorität	1.72	1.75	0.76	1.81	1.77	2.31
Spiritualität	0.93	2.00	1.88	4.65	1.04	4.79





### 3. Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:

- Bildungshintergrund der Eltern oft nicht ausreichend:
- ↓
- religiöse Erziehung von Koranschulen übernommen
  - Weitere Funktion von Koranschulen: kostengünstiges Betreuungsangebot;
  - Neben dem Wunsch nach religiöser Erziehung ist das Motiv der Eltern, ihre Kinder und Jugendliche durch einen Besuch der Koranschule von „schädlichen Einflüssen der Straße“ fern zu halten (Vgl. Alacacioglu, 1998).
  - Untersuchung von Tosun (1993) in NRW: nur 27,3 % der Befragten türkischen Eltern sah sich in der Lage, ihr Kind auch selber islamisch zu unterweisen; rund 70 % sprach für sich selbst diese Qualifikation ab.



### 3. Religiöse Werterziehung in islamischen Familien: Erziehung in Moscheen

- Pädagogisch bedenklich: autoritärer Unterrichtsstil und die Fixierung auf Disziplin in diesen Einrichtungen (Vgl. Aslan, 1996),
- keine „Pädagogik vom Kinde“ aus;
- Personal verfügt kaum über pädagogische und didaktische Fähigkeiten (Vgl. Marschke, 2003).





### 3. Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:

Sure 31: 13-39:

Dankbar zu sein gegenüber Gott und den Eltern sind zentrale pädagogische Botschaften. „Sei mir und Deinen Eltern dankbar! Bei mir wird es schließlich (alles) enden“ (Sure 31, 14).

Gehorsam im islamischen Erziehungsverständnis durchgehend positiv besetzt: Kinder haben Eltern Gehorsam zu leisten, Eltern ihren eigenen Eltern, der Mensch gegenüber Gott, die Schöpfung gegenüber seinem Schöpfer.



### 3. Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:

Mensch eingefasst in eine umfassende Gehorsamsstruktur der Natur gegenüber Gott; wie alle Geschöpfe hat er auch im islamischen Selbstverständnis seinem Schöpfer dankbar und gehorsam zu sein.

Gehorsam eine ethische Dimension, die vielen Kulturkreisen gemeinsam ist und ein essenzielles Erziehungsziel darstellt (Vgl. Uslucan & Fuhrer, 2003).

Auch in der bayerischen Verfassung ist die „Ehrfurcht vor Gott“ als ein oberstes Bildungsziel formuliert (Art. 131).



### **3. Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:**

Inhalte islamischer Erziehung unterliegen großen Schwankungen:

einfache Frömmigkeit:

Ziel: Nachkommen in die elementaren Inhalte islamischen Lebens unterweisen (z.B. die fünf Säulen des Islam) und Rituale wie Gebetsuren, Waschungen lehren,

aber auch die Unterscheidungen zwischen dem, was „rein“ und „unrein“ ist, zu kennen.



### **3. Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:**

Das andere Extrem:

fundamentalistische Positionen, die in den koranischen Inhalten sämtliches Wissen vorgeformt und kryptisch vorformuliert betrachten und sich ganz offen gegen eine (natur-)wissenschaftliche kognitive Bildung stellen.



### **3. Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:**

Orientierung ausschließlich an der koranischen Offenbarung:

in erster Linie an der Tradition fixiert; keine Anweisung für die Lösung moderner Alltagsprobleme, überlässt den Einzelnen hilflos der Gegenwart, die er dann nicht bewältigen kann.

rigide Fixierung auf klare erzieherische Leitsätze, die aus dem Koran abgeleitet werden: Ausdruck massiver Verunsicherung muslimischer Eltern;

Ziel: Klarheit und Orientierung, jedoch vielfach nicht zeitgemäß (bspw. Orientierung an Gehorsam).



### 3. Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:

Frage nach der Wirkung religiöser Sozialisation:

Angstbesetzte religiöse Sozialisation (Gott als strafende Instanz): bei sensiblen Personen auch zu einem Bruch mit der Religion (Oser, Di Loreto, & Reich, 1996), also keine Festigung der religiösen Identität, sondern eher kontraproduktive Effekte

Recht einheitlich: Belege gegen ein autoritär-strenges Erziehverhalten:

überwiegend an Strafe orientiertes Erziehverhalten führt nicht zur Bildung von disziplinierten Persönlichkeiten, sondern kann Kinder und Jugendliche zur Disziplinlosigkeit, Widerstand, Aggression sowie zu passiver Unterwerfung führen (Vgl. Hurrelmann, 1994).

Angst und Lernen: negativ korreliert; ca.  $r = -.30$



### **3. Religiöse Werterziehung in islamischen Familien:**

Wirkung religiöser Sozialisation:

Dagegen: Vermittlung eines Gottesbildes, bei dem Gott als eine schützende, bergende und bedingungslos liebende Macht wahrgenommen wird, selbstwertstabilisierend für Kinder (Grom, 1982).



## Implikationen für die kindliche Entwicklung

Gehorsam, elterliche Kontrolle und (Selbst)disziplinierung im islamischen Sinne zentrale Elemente in der islamischen Werteerziehung

Erziehung eigener Kinder bei muslimischen Eltern vielfach angelehnt an ein Muster der eigenen Sozialisation.



Starke Inkonsistenzen im kindlichen Leben:

Besonders Schulkinder müssen enorme Syntheseleistungen vollbringen und eine äußerst flexible Persönlichkeit ausbilden, wenn sie in ihrem Alltag beständig mit Ideen, Regelsystemen und Weltdeutungen konfrontiert sind, die konträr zueinander sind, um weiterhin handlungsfähig zu bleiben.





## **Implikationen für die kindliche Entwicklung**

Starke Gehorsamsforderung: Entwicklung selbstständiger und selbstgesteuerter Lerntechniken wird gehemmt;

Selbstgesteuertes und erworbene Inhalte durch eine semantische Durchdringung in eigene Schemata übersetzendes Lernen bildet eines der zentralen Schlüsselkompetenzen erfolgreicher Bildungsgeschichten



# Islamischer Religionsunterricht in Niedersachsen

## Ergebnisse der zweiten Erhebung

Haltung zu anderen Religionen (Angaben in Prozent)  
 Vergleich muslimischer Schüler (MS) mit der Kontrollgruppe (KG)

Frage		Ja, immer	Manchmal	Eher selten	Nein, nie
Wünschst Du dir mehr Kenntnisse über andere Religionen?	KG	8	55	22	15
	MS	35	41	12	11

Frage		Stimmt genau	Stimmt etwas	Eher nicht	Stimmt gar nicht
Andere Religionen sind genau so wichtig wie das Christentum/Islam?	KG	63	25	5	7
	MS	62	21	4	13



# Islamischer Religionsunterricht

## Ergebnisse der zweiten Erhebung

Religiöse Unterweisung des Kindes im Elternhaus (Angaben = Fallzahlen):

Frage	Ja, oft	manchmal	Nein, nie
Bringen sie zu Hause ihrem Kind seine Religion bei?	23	43	5
Lehren sie Zuhause ihrem Kind den Koran zu lesen?	16	17	38
Ermuntern sie Zuhause ihr Kind zum gemeinsamen Gebet?	14	36	21
Gehen sie mit ihrem Kind in die Moschee?	15	35	22

# Islamischer Religionsunterricht

## Ergebnisse der zweiten Erhebung

### Motivation der Eltern zur Anmeldung ihrer Kinder zum „Islamischen Religionsunterricht“

#### Häufigstes Motiv:

- „Weil der Islam unser Glaube ist und wir möchten, dass das Kind auch seinen Glauben besser kennen lernt“ .
- Elternteile haben christliche und muslimische Hintergründe; deshalb das Kind auch islamisch sozialisieren.

#### Darüber hinaus relevante Motive:

- der eigene Wunsch der Kinder,
- der Wunsch der Eltern nach Kenntnissen über die eigene Kultur und Religion durch den Islamunterricht
- Bildung einer ethisch rechtschaffenen Persönlichkeit durch religiöse Unterweisung.

# *Wo ist das Gesicht in den Bohnen?*





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!  
Und nun Schluss, sonst...



**Kontakt: [haci@uslucan.de](mailto:haci@uslucan.de)**

**[www.uslucan.de](http://www.uslucan.de)**

Präsentation am 29.10.2008 im Berliner Abgeordnetenhaus